


NELLI BANGERT



Wundertüte Leben

44 Aha-Momente mit Gott



Widmung

Für die Frauen in meiner Familie und Schwiegerfamilie: Mama, Heike, Diane mit Stella, Steffi, Sabine, Janina, Mailin und Celine. Ich bin so dankbar, dass ihr so viel Raum in meiner „Wundertüte Leben“ einnehmt. Danke für all die Wundermomente, die ich immer wieder mit euch erleben darf. Gott liebt euch grenzen- und pausenlos!

Für alle jungen Frauen, die eine große Sehnsucht nach Gott haben und die „Wundertüte Leben“ mit ihm gemeinsam auspacken wollen.



Inhalt

| | |
|--|----|
| Einleitung | 11 |
| Mit Gott träumen | 15 |
| Wo ist mein Platz im Leben? | 21 |
| Das Leben mit der eigenen Handschrift schreiben | 27 |
| Küsse den Moment, denn er ist kostbar! | 32 |
| Zwischen den Welten | 37 |
| Glaube, der aus den Kinderschuhen herauswächst | 41 |
| Wenn ich mit meinem Latein am Ende bin | 47 |
| Gottes Muttersprache ist Liebe | 52 |
| Und plötzlich war da Wärme! | 58 |
| Wenn der Heilige Geist die Führung übernimmt | 62 |
| Was ich von den <i>Weightwatchers</i> für mein Leben gelernt habe | 66 |
| Leben ist heute | 70 |

| | |
|--|-----|
| Du bist willkommen in meinem Leben | 75 |
| Wenn mir Gott die Sprache verschlägt | 80 |
| Nostalgie mitten im Aufbruch | 84 |
| Wir sind anders, aber gleich | 89 |
| Ein Wunder nur für mich! | 94 |
| Wo ist die Muße eigentlich hin? | 99 |
| Hand in Hand Jesus hinterher | 103 |
| Heute – ein vernachlässigtes Geschenk | 109 |
| Ein wunderschönes Mosaik | 114 |
| Wenn dem Herz die Augen aufgehen | 118 |
| Von der Freiheit, nicht alles machen zu können | 123 |
| Hallo Schwiegermutter, lass uns Freunde sein! | 128 |
| Freunde sind überlebenswichtig | 134 |
| Gottes „dufte Frauen“ | 138 |
| Behüte dein Herz! | 144 |
| Glitzermomente von gestern sind Dankmomente von heute | 149 |
| Nur dieser eine Schritt | 154 |
| Wie Gott mich sieht | 159 |
| Gott ist größer als meine Pläne | 164 |
| Mini-Urlaub mit Jesus | 168 |
| Ich bin reich gesegnet | 173 |
| Mutig glauben | 178 |

| | |
|--|-----|
| Baustelle Leben | 184 |
| Gott bleibt bei dir – auch wenn du zweifelst | 189 |
| Sag Ja zum Wörtchen Nein! | 194 |
| Nächstenliebe leicht gemacht? | 199 |
| Zwischen Bügelwäsche und Abwasch einfach mal tanzen | 204 |
| Groß, größer, Gott | 209 |
| Wir sind halt keine 20 mehr ... aber da geht noch was! ... | 215 |
| Unkontrolliert schön | 221 |
| Unterwegs mit leichtem Gepäck | 226 |
| Im Strandkorb ist die Welt in Ordnung | 232 |
| Dankeschön | 237 |



Einleitung

Das Leben ist eine Wundertüte – gefüllt mit kleinen und großen, süßen und sauren Wundern. Gerade in der Zeit, in der wir von einer „Jungerwachsenen“ zu einer erwachsenen Frau werden, erleben wir viele dieser Wunder, denn es ist eine Zeit voller spannender und herausfordernder Umbrüche. Wir fragen uns, wer wir wirklich sind oder sein wollen, was wir glauben und leben sollen, welche Werte uns wichtig sind, wie wir es uns in unserem selbstbestimmten „Erwachsenenleben“ einrichten wollen.

Wir sind auf der Suche nach unserem Platz im Leben – sowohl beruflich als auch privat. Wir lösen uns von unserem Elternhaus und beginnen unser Leben mit der eigenen Handschrift zu schreiben. Denn nicht alles, was unsere Eltern uns mitgegeben haben, wollen wir übernehmen. Wir lernen, unsere eigenen Entscheidungen zu treffen und unser Leben so zu organisieren und gestalten, wie es für uns Sinn ergibt. Dabei schauen wir immer wieder zurück, um unsere Kindheit und Jugendzeit zu reflektieren und auch, um manches Päckchen aus der Vergangenheit loszulassen. Gleichzeitig

stehen wir mitten im Leben „unsere Frau“ und bekommen viele Möglichkeiten, uns hingebungsvoll in andere Menschen und Projekte zu investieren und damit Gottes Liebe in diese Welt zu tragen. Und in all diesen Umbrüchen und Entscheidungsprozessen dürfen wir Gott erleben und über die großen und kleinen Wunder staunen, die er tut.

Bei manchen Wundern, die uns auf dem Weg zum Erwachsensein begegnen, trauen wir unseren Augen kaum und können unser Glück nicht fassen. Doch es gibt auch Momente, in denen wir uns nur wundern können, in welcher Situation wir plötzlich stecken und wie überraschend schnell sich das vorherige Glück wieder verabschiedet hat. Momente, in denen wir eher das Gefühl haben „unser blaues Wunder“ zu erleben. Hell und dunkel, bunt und trist, süß und sauer – all das gehört zusammen und macht unsere „Wundertüte Leben“ aus. Und beim Auspacken, Freuen und Wundern ist Gott immer bei uns. Er feiert die knallbunten und glitzernden Wundermomente mit uns, und er tröstet uns, wenn wir mal in den sauren Apfel beißen müssen. Während wir Wunderschönes und Wundersames erleben, können wir eine Menge von und über Gott lernen. Er ist uns nahe und offenbart uns, wie wir aus jeder Situation gestärkt und verändert herauskommen und wieder ein kleines bisschen weiser weitergehen können.

In all den schönen und schweren Zeiten will Jesus uns Glück schenken. Mal ist es das Glück, ihn gerade in Schwierigkeiten und Nöten zu erleben und wissen zu dürfen, dass er uns zur Seite steht. Mal ist es das Glück, ganz im Moment ankommen zu können und eine große Freude im Herzen zu verspüren. Mal ist es das Glück, einen leckeren Latte macchiato genießen und ein gutes Gespräch mit einer lieben Freundin führen zu können, eine unerwartete Beförderung

zu bekommen oder einen tollen Urlaub erleben zu dürfen. Vor allem aber ist es das Glück, Jesus selbst nahe zu sein, wie es auch in Psalm 73,28 steht. Und dieses Glück in Gottes Gegenwart können wir immer finden – selbst in Zeiten von großen Veränderungen und bedeutsamen Umbrüchen. Während sich alles wandelt, bleibt Gott gleich. Er ist der Anker mitten in unserem stürmischen Leben. Er ist beständig, genau wie seine große Liebe zu uns. Und er hat alles in seiner liebenden Hand – auch meine ganz persönliche „Wundertüte Leben“.

Beim Lesen dieses Buches wirst du einen tiefen Blick in meine „Wundertüte“ werfen können und einiges aus meinem Leben erfahren. Ich nehme dich mit auf eine sehr persönliche Reise durch meine letzten Jahre als 20-Jährige und meine ersten als Anfang 30-Jährige. Ich bin zutiefst dankbar für all die Momente voller Glück und Segen, die Gott mir geschenkt hat und die ich nun mit dir teilen kann! Doch ich bin genauso dankbar für die herausfordernden Zeiten, über die ich schreibe, weil ich in ihnen vieles über mich selbst und vor allem über Gott lernen durfte. Rückblickend will ich diese schweren Zeiten unter keinen Umständen missen – sie haben mich geprägt und meinem Glauben Tiefe und Weite geschenkt. Oft haben sie mir sogar größere Aha-Momente gebracht als die „süßen“ Zeiten meines Lebens.

All diese kleinen und großen Erkenntnismomente über Gott und das Leben sind letztendlich auch Wunder für mich. Es ist in meinen Augen ein Wunder, dass sich dieser große Gott für mich und mein Leben interessiert, dass er erfahrbar und mir nahe ist – und dass er mir Aha-Momente schenkt, in denen ich ihn noch besser kennenlernen und etwas von seinem guten Plan für mich erahnen darf. Ich bin so dankbar,

dass ich in meinem ganz normalen, bunten, lauten und manchmal auch chaotischen Leben nicht allein bin, sondern dass dieser wundervolle Gott immer bei mir ist, um mir die Lasten von den Schultern zu nehmen, mich zu ermutigen, aufzubauen und zu stärken. In seiner Gegenwart lasse ich mir meine „Wundertüte Leben“ schmecken!

Ich wünsche mir, dass auch du beim Lesen viele Aha-Momente mit Gott hast und vor allem, dass du Glück in seiner Nähe findest. Er hat so unfassbar viel mit dir und deinem Leben vor! Lass dich auf deine persönlichen großen und kleinen Wunder ein und sei dir gewiss: Gott selbst hilft dir beim Auspacken deiner Wundertüte.

Deine Nelli



Mit Gott träumen

Freu dich über den Herrn, und er wird dir geben,
was du dir von Herzen wünschst.

Psalm 37,4

Gerade jetzt ist mein Herz bis zum Rand mit Träumen gefüllt. Manchmal werde ich für meine Träume belächelt – schließlich scheinen manche von ihnen so weit weg von der Realität meines Lebens zu sein. Aber ich liebe es, zu träumen und stelle immer wieder fest, dass ich es viel zu selten tue. Viel zu selten denke und träume ich groß und rechne damit, dass Gott in meinem Leben Wunder tun kann; ja, dass er wirklich eine ganze Wundertüte für mich bereithält. Stattdessen kalkuliere ich oft nur mit dem Überschaubaren. Dabei lebe ich doch mit einem großen Gott, der unbegrenzte Möglichkeiten hat!

Ich will keine Träume verwirklichen, die Gott nicht mit einem Lächeln bestätigen würde, aber wenn ich spüre, dass

meine Lebensträume auch seine für mich sind, will ich ihnen von Herzen gern nachjagen. Ich will erleben, wie sie plötzlich greifbar werden, sich niederlassen und Gestalt annehmen. In meinem Buch „Wo bleibt mein Prinz“ schrieb ich über das Thema Träume:

„Träume sind der tiefe Ausdruck unserer Seele, die lebendig sein will. Ein Traum ist ein mutiger Schritt raus aus unserem kleinen Leben. Ein Traum lässt unser Herz höher schlagen. Er malt ein Lächeln auf unsere Lippen. Gibt Energie für den Tag und Motivation zum Leben. Träume sind so kostbar ...“

Und noch immer haben Träume eine große Bedeutung für mich – gerade in dieser spannenden Lebensphase, in der man endgültig im Erwachsenenleben ankommt und Bilanz zieht, welche Träume nur Kindheitsträume waren und welche „mitgewachsen“ sind. Ich habe jedenfalls auch mit Anfang 30 noch viele Träume für meine unterschiedlichen Lebensbereiche. Wenn ich zum Beispiel an meine Arbeit als Autorin und Referentin denke, träume ich davon, mal einen richtigen Roman zu schreiben. So gern würde ich mal eine ganze fiktive Welt erschaffen, in der ich Gottes Führung und Liebe sichtbar machen könnte. So gern würde ich unterschiedliche Charaktere entwickeln und „lebendig“ werden lassen, die vor Weggabelungen stehen, mit Schicksalsschlägen konfrontiert werden, Gott im Wirrwarr ihres Lebens suchen, sich nach einem Leben sehnen, das zu ihnen passt – oder die einfach Schritt für Schritt ihren turbulenten Alltag bewältigen müssen. Auch träume ich davon, dass irgendwann eine junge

Frau in den USA ein Buch von mir lesen kann; vielleicht sogar eine in Russland?

Ich träume davon, einen Podcast zu starten, um mich in intensiven Gesprächen über meine Herzensthemen zu vertiefen und andere damit zu inspirieren. Ich träume davon, ein Magazin für junge Frauen zu konzipieren, das viele ihrer Themen und Fragen aufgreift, die sie beschäftigen, wertvolle Impulse gibt und zum Nachdenken anregt. Ein Magazin, das wie eine gute Freundin für sie ist. Eine Wegbegleiterin mitten im Alltag.

Ich träume davon, noch viel mehr Andachtsbücher zu schreiben – für junge Mädels genau wie für Frauen in meinem Alter. Ich liebe es, zu erleben, wie Frauen durch meine Bücher ermutigt und herausgefordert werden. Ich träume davon, irgendwann ein Andachtsbuch zu schreiben, das Hoffnung und Ermutigung selbst dorthin bringt, wo es nicht mehr viel zu hoffen gibt.

Ich träume davon, noch viel mehr Frauen- und Mädchen-events zu veranstalten, noch viel mehr Frauen intensiv zu begegnen und gemeinsam mit ihnen über Gott nachzudenken. Ich träume davon, Kleingruppenmaterial zu entwickeln, um Mädchen und Frauen im Glauben weiterzubringen und ihr Gottvertrauen zu stärken. Ja, ich habe wirklich noch viele Träume.

Als ich einmal vor einem weißen Blatt saß und meine Träume im Gespräch mit Gott alle niederschreiben wollte, legte er mir den Vers 4 aus Psalm 37 aufs Herz: „Freue dich über den Herrn, und er wird dir geben, was du dir von Herzen wünschst.“ Ich glaube, dieser Vers spricht einen wichtigen Punkt an, den wir beim Träumen oft außer Acht lassen. „Freue dich über den Herrn“ ist die Aufforderung, unsere ganze

Sehnsucht auf Gott zu richten und mit leidenschaftlicher Hingabe ihm selbst auf der Spur zu sein. Ihm unbedingt nahe sein zu wollen. Ihn als die Quelle aller Freude wahrzunehmen und aus dieser Freude heraus zu leben. Oft träumen wir von einem Bilderbuchleben, in dem wir alles haben, wonach wir uns sehnen. Dagegen ist auch nichts einzuwenden – wenn unser Fokus dabei auf Jesus gerichtet bleibt. Wenn er der Mittelpunkt unserer Träume bleiben darf. Wenn wir ihm diesen Platz einräumen, kann er unsere Gedanken, Träume und Pläne liebevoll verändern – so, dass sie sich irgendwann mit seinem Willen für unser Leben decken und auf diese Weise zum größtmöglichen Segen für uns werden. Denn genau das wünscht sich Jesus für uns. Seine Träume für unser Leben sind noch viel größer und schöner als unsere eigenen.

Liebend gern will Gott uns beschenken und unsere Träume wahr werden lassen, wenn sie auf unserer Liebe zu ihm gegründet sind. Trotzdem erleben wir es, dass Träume platzen, obwohl wir Gott in unsere „Traumplanung“ miteinbezogen haben. Dann stellen wir uns die Frage, nach welchen Kriterien er entscheidet, welchen Traum er wahrwerden lässt und welchen nicht. Nicht immer erkennen wir in Gottes Handlungen ein Muster und stehen ihnen manchmal ein wenig hilflos gegenüber. Wie können wir lernen, mit dieser Diskrepanz zwischen unserem Gottvertrauen und unseren unerfüllten Träumen umzugehen?

Zunächst müssen wir uns darüber bewusst werden, dass wir schlicht und ergreifend nicht alle Träume ausleben können. Dafür haben wir viel zu viele Träume und viel zu wenig Lebenszeit. Wir müssen akzeptieren, dass es nicht jeder Traum in die Realität schaffen wird. Das kann schmerzhaft, aber auch befreiend sein, weil diese Tatsache uns auch den

Druck nimmt, alles verwirklichen zu *müssen*. Wenn wir das erkannt haben, beginnt die spannende Suche nach jenen Träumen, die auch Gottes Träume für unser Leben sind: Welche von meinen vielen Träumen hat er mir persönlich aufs Herz gelegt? Mit dieser Frage dürfen wir uns innerlich auf den Weg zum Zentrum unserer Sehnsucht machen.

Unterwegs dürfen wir Gott von all unseren Träumen erzählen. Wir dürfen ihm unsere geballten Sehnsüchte hinhalten und uns intensiv mit ihm über sie austauschen. Wir dürfen Gott mit ins Boot nehmen und dann schauen, was er aus unseren Träumen macht. Wir dürfen anhören, wie er uns führen will. Wir dürfen erkennen, wo er Türen verschließt und andere sperrangelweit für uns öffnet. Und wir dürfen uns von Gott überraschen lassen. Manchmal zieht er einen großen Traum aus unserem Herzen in unser Leben hinein und lässt ihn tatsächlich wahr werden. Manchmal lässt er sogar Träume wahr werden, die wir noch nicht einmal zu träumen gewagt haben.

In all unserem Träumen, Bitten und Warten sieht er unser Herz. Er kennt unsere wahren Motive, unsere Sehnsüchte und Wünsche und er meint es gut mit uns. Weil er uns unendlich liebt. Ich bin so dankbar, wissen zu dürfen, dass für Gott unsere Träume wichtig sind. Dass er sich für unsere verborgenen Herzenswünsche interessiert – und dass er schon viele davon wahr gemacht hat. In dieser Gewissheit können wir erwartungsvoll nach vorne blicken und uns auf alles freuen, was er noch für uns vorbereitet hat. Also, machen wir uns gemeinsam auf den Weg?

Mitten ins Leben

Wovon träumst du? Kannst du das konkret benennen? Sind wirklich alle deine Träume gut für dein Leben? Gibt es Träume, deren Erfüllung deinem Charakter nicht guttun würde oder hinter denen sich nur egoistische Motive verbergen? Auf welche Träume willst du deinen Fokus setzen?

Alltagstipp

Wenn du Lust hast, schreib auch mal eine persönliche Traumliste mit all den Träumen, die in deinem Herzen schlummern. Danach bringe deine gesamte „Traumladung“ zu Gott und rede mit ihm darüber. Lass deine Träume immer wieder Thema im Gespräch mit ihm sein.